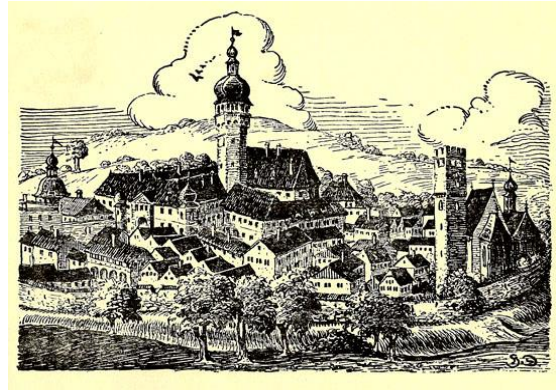


Schloß Peuerbach und seine Besitzer

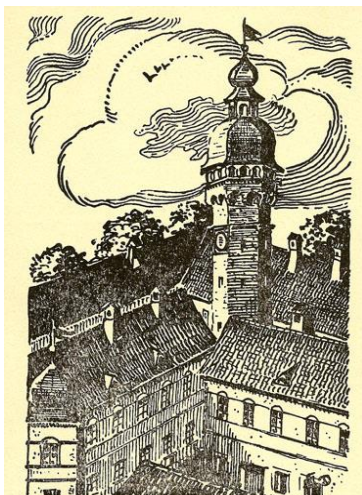
Ein paar Jahrzehnte ist es her, da wäre unser altes, ehrwürdige Schloß Peuerbach bald der Spitzhacke zum Opfer gefallen, um den Platz für Parkflächen zu schaffen, aber dann hat die Vernunft der damaligen Marktbevölkerung doch gesiegt.



Links: Unser altes Schloß mit der noch sehr jungen Kaisereiche und mit der ehemaligen Brückenwaage mit Hütte rechts im Vordergrund.

Rechts: Die Ansicht des Marktes mit dem ansehnlichen Schloß nach einer Zeichnung von unserem ehemaligen Baumeister Hans Doblmaier.

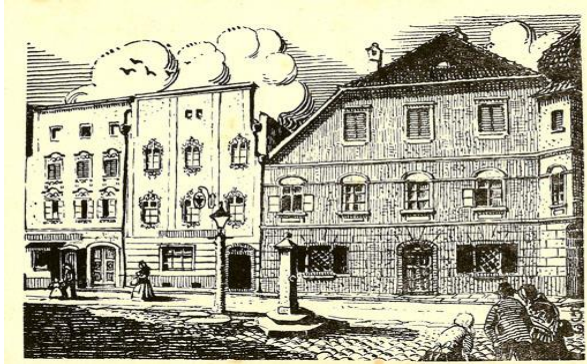
Schrecklich, wenn dies passiert wäre, hat man doch in unserer Stadt ohnehin schon vorher riesige Fehler gemacht. Auch das Schloß wurde bereits auf ein Minimum reduziert, und man hat Gebäude, wie das zweistöckige Herrenhaus mit Außentreppen, die Bauten mit den Kellern und Gewölben in denen die Schloßbrauerei untergebracht war und den Turm abgerissen.



Dieser Turm soll eine Höhe von 33 Meter gehabt haben, und wurde im Jahr 1777 abgetragen. Nur weil laut Niederschrift oben beim Rundgang ein Kragstein fehlte und der Abriß einfacher war, so mußte er weichen. Sicher wäre es eindrucksvoll gewesen, wenn man diesen Turm statt des Kometers wieder erbaut hätte, und er wäre sicher ein Glanzstück für Peuerbach geworden. Es gab viele Befürworter dafür, aber zum Schluß hatte nicht Geschichte, sondern die Kultur und der Kometor mit seiner Kompaßnadel gesiegt.

Der Turm stand rechts am Ende des Gebäudes (ehemalige Wohnung Benefiziat) zur Haupt-Straße, ungefähr auf dem Platz, wo im heutigen Melodium der Aufzuglift ist. Ein Gebäude stand rechtwinkelig herunter zur Straße, wo sich heute der Stiegenaufgang vom Maloplatz zum Melodium befindet. Und direkt neben der Straße, am heutigen Gehsteig befanden sich auch Gebäude, in denen die Stallungen untergebracht waren.

Peuerbach wäre jedenfalls wieder weit über seine Grenzen hinaus mit diesem Turm bekannt geworden, wie es auch im Mittelalter immer war. Nun, das ehemalige Schloßgelände erstreckte sich jedenfalls an der Hauptstraße vom ehemaligen Kaufhaus Kindlinger, heute Moden Ortbauer (Pflegerhaus, das auch zum Schloß gehörte) bis fast zur Steegenstraße, und von dort bis hinunter zum Schwimmbad der Stadt, inclusive des gesamten Ranninger Gartens (heute Familie Baumeister Humer).



Im linken Bild das Pflegerhaus (heute Moden Ortbauer) mit einem Eckturm, wie sich auch beim Schloß noch einer befindet. Leider fiel auch dieser der Neuzeit zum Opfer.

Im rechten Bild ist dieser Turm ganz links zu sehen, mit dem Einfahrtstor zum Schloß. Unmittelbar auf dem Platz vor dem Pflegerhaus stand der Pranger (heute Roßanger). Beide Zeichnungen stammen wieder von unserem Baumeister Hans Doblmaier.

Rund um dieses große Schloßgelände war eine hohe Mauer, die alles eingrenzte. Darinnen war eine schöne Gartenanlage mit mehreren Teichen, besonders oft erwähnt - der Sternenteich mit seinem sternförmigen Aussehen.

Pfarrer und Chronist Josef Weissbacher schreibt vor ca. 200 Jahren:

„Auf der Südseite stößt ein großer Garten daran, mit hoher Mauer umfassen. Vor Zeiten war er herrlich und angenehm, wie die Springbrunnen und Teiche noch anzeigen. Aber jetzt hat er ein ökonomisches Aussehen, weil er dem Herrn Pfleger zu seinem wirtschaftlichem Gebrauche überlassen ist. Es war auch einst eine anmutige Sommerlaube mit einem kühlenden Brunnchen und einem breitem Schirmdache in diesem Garten, auf welchem ein vergoldeter Knopf prangte, der dem Wanderer von der Ferne in die Augen funkelte. Aber dieser Reiz des Neides kam hinweg und die ganze Sommerlaube bücket sich zur Erde.“

Pfarrer Weissbacher schreibt weiter in seiner Klage: „Was ist heute noch übrig von all dieser Herrlichkeit?“

Aber beginnen wir nun mit dem Erbauer des Schlosses Graf Ulrich II. von Schauberg, der im Jahre 1371 das Schloß, Pflegerhaus, das Torwärterhaus, die große Gartenanlage mit den vielen Teichen und rund herum die Mauer errichten ließ.

Ulrich II. von Schaunberg:

(+ 23.04.1398)

Bauherr des Schloßes Peuerbach

Die erste urkundliche Erwähnung dieses Geschlechtes findet man bereits 1153 in Urkunden von Kremsmünster und 1161 von Wilhering.

Ulrichs Vater war Heinrich VII. von Schaunberg (+ 1390) und seine Mutter die Gräfin Ursula von Görz (+ 1383). Ulrich hatte noch 6 Geschwister, Heinrich, Barbara, Kunigunde, Ursula, Agnes und Anna.

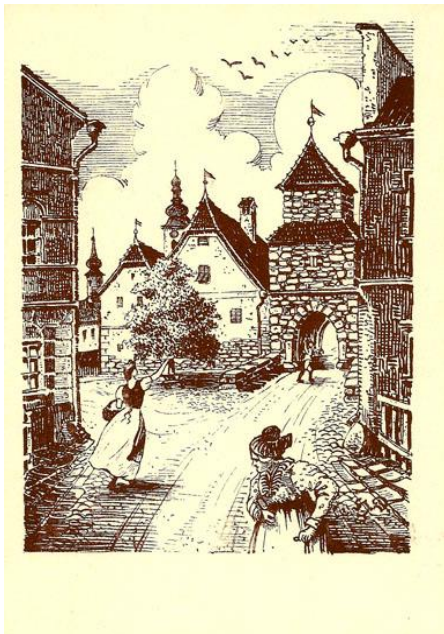
Die Schaunberger sollen eine Ableitung aus dem Geschlecht der Julbacher gewesen sein, die gegenüber von Braunau auf der linken Seite des Inns auf einem aufragenden Felsen ihren Sitz hatten. Wie die Schaunberger nach Österreich kamen ist bis heute nicht zu hundert Prozent geklärt. Eine genaue Schilderung der verschiedenen Annahmen und Ansichten wäre hier viel zu aufwendig.

Die Schaunberger wurden jedoch das mächtigste und angesehenste Geschlecht, das im „ Lande ob der Enns “ ansässig war. Sie hatten ihren Wohnsitz auf der Schaunburg, Gemeinde Hartkirchen, Bezirk Eferding, hatten großen Eigenbesitz und durch geschickte Heiraten wurde ihr Besitzstand ständig vermehrt und vergrößert.

Ulrich II. war mit Elsbeth von Abensberg verheiratet und sie hatten die Kinder Johann II. und Jörg I. .

1361 findet sich eine Urkunde, in der die Grafen Wernhard, Ulrich und Heinrich von Schaunberg bestätigen, daß sie ihre Lande von den Herzogen von Österreich zu Lehen nehmen.

Obwohl die Schaunberger unzählige Orte und Märkte in ihrem Besitz hatten, waren es nur die Städte Eferding und Peuerbach, welche rundherum mit einer Mauer befestigt und mit Toren versehen waren.

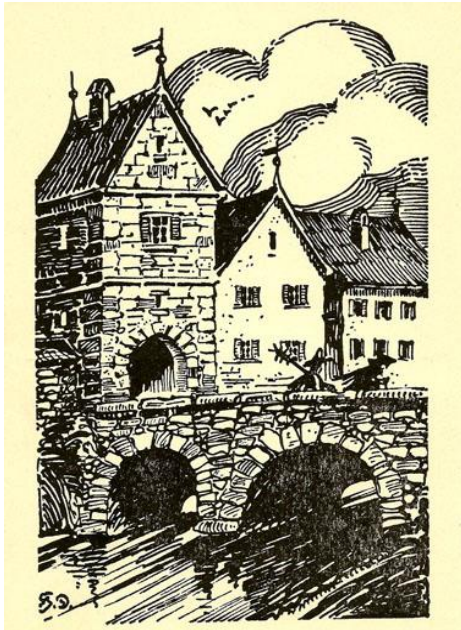


Der Winkel vor dem Passauertor:

(Zeichnung und Worte unseres Baumeisters und Peuerbach Liebhabers Hans Doblmaier)

Das obere, bayrische oder Passauertor, das die mächtigen Burggrafen des Mittelalters, die Schaunberger 1357 erbauten, wurde durch Unverstand 1831 niedergerissen. Das Tor stand knapp an der Burg, aus deren Schießscharten die Armbrustbolzen gut auf mißliebige Wanderer niederzischen konnten. Die alten grauen Festungskotter und Pulvertürme mit den Narben der Jahrhunderte sind verschwunden. Die alten Wallgräben sind längst aufgefüllt, und die Ringmauern verschwunden..

In den beiden Markttoren sollen sich auch die Markt Arreste befunden haben.



Das Welser- oder Linzertor:

(Zeichnung und Worte unseres Baumeisters und Peuerbach Liebhabers Hans Doblmaier)

Aus granitenen Quadern 1357 von den Schaunbergern erbaut, wurde es 1831 abgebrochen. Da kam das 19. Jahrhundert mit seiner Großmannsucht. Es hatte für das anheimelnde, alte Marktbild kein Verständnis und meinte, der Freiheit eine Gasse zu bahnen, indem es die schönen Marktore niederlegte und in die Ummauerung zahnlose Lücken bohrte.

Heimelige Gärtlein über dem angefüllten Graben an der alten Ringmauer träumen von vergangenen Zeiten.

Durch dieses Tor sind auch 1626 die Bauern nach der Schlacht in der Ledererwiese geritten.

Besonders interessant ist, daß Peuerbach zu dieser Zeit schon als Stadt genannt wird (Purg vnd die Stat ze Pewrbach), und dies finden wir in mehreren Urkunden von 1366 - 1386 . Die Macht der Schaunberger wurde immer größer und sie wollten aus dem Herzogtum der Habsburger ausbrechen, um ihr eigenes Fürstentum zu schaffen. Dies mißfiel aber Herzog Albrecht III., der auch große Schulden bei den Schaunbergern gehabt haben soll und so zog er 1380 zu Felde gegen sie.

So geschah es bei dieser Fehde, daß auch Peuerbach vom Herzog belagert wurde, nachdem die Stadttore verschlossen waren. Doch die riesige Übermacht der Soldaten ließ die Peuerbacher dazu bewegen, ihnen die Tore zu öffnen und dem Herzog wurde die Stadt kampflös übergeben. Es war die richtige Entscheidung, denn was hätte Peuerbach gegen das Heer von angeblichen 3000 Mann ausrichten können. Lange zog sich der Streit hin und im Jahr 1390 unterwarfen sich die Schaunberger unter Heinrich VII. wieder dem österreichischen Herzog. Obwohl sie durch die Fehden große Gebietsverluste hatten, blieb ihre Macht ungebrochen. Bis zum Tode des letzten Schaunbergers 1559, blieb Peuerbach in ihren Händen.

Es gibt auch eine Annahme, warum Peuerbach der Stadttitel wieder aberkannt wurde und zwar aus Ärger, weil sich Peuerbach damals kampflös dem großen Heer Albrechts III. ergeben hatte. Ab dem Jahr 1392 finden wir Peuerbach wieder als „ marckht zu Pewrbach “ !

Aber dies ist eine Annahme von vielen anderen, bestätigt oder erwiesen ist weder dies noch das.

Nächste Folge 1: Peuerbach im Besitz der Schaunberger

Aus der Stadtgeschichte Hans Peter Ebner